

**Außenfassade mit
Haupteingang**

Ausgangslage

Im Jahr 2003 beschloss der Münchner Stadtrat im Rahmen der Haushaltskonsolidierung, sechs kleinere Stadtteilbibliotheken zu drei attraktiven Mittelpunktsbibliotheken in Neuhausen, Giesing und Harthof-Hasenberg zusammenzulegen. Die Finanzierung errechnete sich aus den Synergien bei Bestand, Personal und Hausbewirtschaftungskosten. Bereits 2004 wurde deutlich, dass ein gemeinsames Haus mit unterschiedlichen kulturellen Nutzungen viele Vorteile, aber auch unterschiedliche Ansprüche mit sich bringen würde.

Der erste der drei Standorte konnte im Januar 2010 den Betrieb aufnehmen. Dass die Eröffnung in eine noch stärker von Haushalts- und Finanzproblemen bestimmte Phase fallen würde, hatte zum Zeitpunkt der Beschlusslage keiner vermutet. Die Betrachtung des Standortes und der tatsächlich erwirtschafteten Synergien fiel daher besonders kritisch aus.

Die Stadtteile Nymphenburg und Neuhausen waren bisher selbständig mit je einer kleineren Bibliothek versorgt. Die Standorte platzten aus allen Nähten und konnten den Anforderungen an eine moderne Bibliothek nicht mehr genügen. Der alte Olympiapa-villon aus dem Jahr 1972, in dem die Nymphenbur-



ger Bibliothek untergebracht war, erwies sich nicht mehr als sanierungsfähig. Auch in Neuhausen litt die Stadtteilbibliothek in angemieteten Ladenräumen unter dringvoller Enge. Weder barrierefreie Zugänge noch die Ausstattung für die Selbstverbuchung mit RFID wären möglich gewesen.

Viele Nutzer – viele Wünsche

Der einzige zur Verfügung stehende Standort mitten im Herzen Neuhausens war der „Trafo“, eine Batteriestation der Elektrizitätswerke aus dem Jahre 1906. Dieses Grundstück mit bester öffentlicher Verkehrsanbindung beherbergte zu diesem Zeitpunkt bereits das Alten- und Servicezentrum, die Neuhauser Geschichtswerkstatt und den denkmalgeschützten Bürgersaal mit seinem historischen Tonnengewölbe aus dem Jahre 1928. Diese Nutzungen sollten erhalten bleiben. Nun wollte auch die Münchner Volkshochschule zusammen mit der Bibliothek auf das Gelände, um die bereits bestehenden erfolgreichen Kooperationen auszubauen.

Der Neuhauser Trafo – ein beispielgebendes Synergieprojekt der Münchner Kultur

Seit Jahresbeginn hat Münchens erste Mittelpunktsbibliothek in der Nähe des Rotkreuzplatzes ihre Pforten geöffnet. Die beiden ehemaligen Stadtteilbibliotheken Neuhausen und Nymphenburg wurden unter einem Dach vereinigt.

Von Erika Seitz

Münchner Stadtbibliothek

Nach einer überaus schwierigen Planungsphase, die das Architekturbüro a+p begleitete, wurde der Grundstein im Juli 2007 gelegt. Es sollte ein Neubau mit der Teilintegration der Bestandsbauten entstehen. Das Innenraumkonzept der einzelnen Nutzungseinheiten wurde federführend durch die Münchner Stadtbibliothek entwickelt und beauftragt, ein großer Teil der Ausbauten wurde durch Schreinerarbeiten abgedeckt. Haustechnik und Beleuchtung stattete man mit vielen energiesparenden Elementen aus.

Der Neubau an der Nymphenburger Straße mit seinen fünf Geschossen bildet einen eleganten Querriegel zu dem bestehenden alten Gebäudeteil mit seinem Saal. Der klar gegliederte, große Baukörper bot sich geradezu für eine „Frontnutzung“ mit Zugang zur Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule an. Optimal entsprach der rückwärtige Gebäudeteil in ruhiger Lage den funktionalen Anforderungen des Alten- und Servicezentrums.

Das Bild des ehemaligen Trafos mit seinen Lamellen inspirierte die Gestaltung der neuen Fassade. Schlanke und bewegliche Lamellenfenster halten den Lärm der sehr stark befahrenen Straße zurück und ermöglichen zugleich das Fluten des Hauses mit kalter Luft in den Nachtstunden. Die inneren Holzfenster mit Sonnen- und Blendschutz werden durch eine intelligente Gebäudeleittechnik so gesteuert, dass man auf zusätzliche Lüftungsanlagen verzichten konnte.

Rundgang durch das Haus

Das Gebäude wirkt von außen homogen und gibt der Münchner Volkshochschule wie der Bibliothek optisch den gleichen Anteil an der Fassade. Davon unterscheidet sich lediglich der dunkle Steinsockel im Erdgeschoss. Ein gemeinsamer Eingangsbereich empfängt die täglich mehr als tausend Besucher. Um den unterschiedlichen Nutzungszeiten nachzukommen, sind über die Treppe und den Aufzug des Foyers ausschließlich die 3. und 4. Etage der Münchner Volkshochschule zugänglich. Von hier können Besucher die neuen Räume mit modernster Ausstattung bequem und barrierefrei erreichen. Die Bibliothek ist durch einen separaten Glaseingang getrennt und erschließt die eigenen vier Etagen von innen. Um den Besuchern auch außerhalb der Öffnungszeiten die Buchrückgabe zu ermöglichen, wurde ein 24 Stunden zugänglicher Außenautomat direkt in die Fassade eingelassen.

Für den Innenausbau wurden auf drei Etagen Kirschholzvertäfelungen gewählt, die den sonst sehr sachlichen Materialien Eleganz und Atmosphäre verleihen. Die im gesamten Haus immer wieder verwendeten Hölzer dienen dem Schallschutz und verdecken zudem geschickt eine Men-



ge an Technik. Farblich setzte man hier wie im gesamten Haus auf ein Konzept aus Grau, Schwarz und Weiß sowie Silberaluminium. Dieser Wechsel von technischen und sachlichen Komponenten zu gemütlichen Aufenthaltsorten mit hoher Qualität spiegelt sich in der durchgängigen Materialwahl. Die große einläufige, über alle vier Etagen offene Treppe verbindet das Haus sichtbar vertikal, teilt den Raum im Erdgeschoss dagegen streng in zwei Bereiche. Direkt dem Eingang zugewandt empfängt die große doppelte, elektrisch höhenverstellbare Kassentheke die Besucher. Im rechten Winkel davon stehen die beiden Selbstverbuchungsgeräte und der Rückgabeautomat mit seiner Sortieranlage.

Das zweite nicht mehr ganz so strenge Quadrat hinter der Treppe wird von zwei Seiten durch große Glasfronten eingerahmt und ermöglicht Ein- und Durchblicke. Dieser Raum mit Lesesesseln, Couchtischen und vier Spezialsäulen für Zeitschrif-

Doppelte Kassentheke im Erdgeschoss (oben) und Romanbereich im 1. Obergeschoss



Arbeitsplätze auf und neben der Galerie (oben)

Salonwagen des Orientexpress auf großer Fahrt

DIE AUTORIN
Erika Seitz ist Leiterin des Sachgebiets Bauen und Planen in der Geschäftsleitung der Münchner Stadtbibliothek.

ten und Tagespresse, Neuheiten und Bestsellerregalen kann bereits durch die Schaufenster eingesehen werden und lädt ein, im Hause zu verweilen. Eine strategisch vor dem Treppenaufgang platzierte Infotheke leitet auch den Erstbesucher komfortabel zu den weiteren Etagen der Bibliothek.

Im Untergeschoss befinden sich die moderne Gebäudetechnik (Teil des Energiekonzepts), sanitäre Einrichtungen und Taschenschränke für die Benutzer. Große Fenster lassen von oben Licht in die dort befindliche „Neue Medienwelt“ fluten. Dieser von neuen Medien dominierte Raum mit seinen Stufenpräsentern und den Multimediaschüben in den Wandregalen beherbergt sechs gut ausgestattete Internetarbeitsplätze, eine Hörstation für die dort befindlichen Musik-CDs sowie eine große Auswahl an Filmen und PC-Spielen. Abgerundet wird dieses Angebot durch Veranstaltungstechnik, die per Fernbedienung die schnelle Umnutzung zu Schulungszwecken ermöglicht.

Im ersten Obergeschoss erwartet den Besucher mit über 600 m² Ausleihfläche das Herzstück der

Bibliothek. Hinter der Glastreppe wird in strenger und übersichtlicher Aufstellung die Schöne Literatur präsentiert. Bei einer Tasse Kaffee lässt sich die Lektüre im Hinterhof auf der Leseterrasse in Ruhe genießen. An der langen Glasfront zum Lesegarten sind ebenso gemütliche Sitzgelegenheiten zu finden wie auf der lebhaften Straßenseite. Vor der Treppe weist eine Infotheke dem Besucher gleichzeitig den Weg in die weiteren Nutzungszonen. Hier fehlen sichtbar Wandregale, der Preis für das energiesparende Wandheizungssystem. Dafür erhalten örtliche Künstler an den großen, mit entsprechender Technik bestückten Wänden attraktive Ausstellungsflächen. Professionelle Beleuchtung und Schienensysteme rücken die Kunstwerke ins „rechte Licht“.

Die Freiflächen vor der Theke mit den niedrig gehaltenen Sonderpräsentationsmöbeln öffnen den Blick in den sanierten historischen Saal mit seiner unterspannten Betondachdecke aus dem Jahr 1928. Der von einem Kirchenbauer konzipierte, leicht sakral anmutende Baukörper beherbergt auf einer Holzempore eine Lesegalerie mit sieben modern ausgestatteten Arbeitsplätzen. Der gesamte Sachbuchbestand mit den Lernhilfen wird durch eine lange Tischreihe am Fenster ergänzt, an der ungestörtes Arbeiten möglich ist. Dieser Saal ist durch ein automatisches Brandschutztor vom Neubau zu trennen und wird so zum unabhängigen Veranstaltungsraum. Moderne in den Wandschränken verborgene Technik und Stühle sowie eine mobile Bühne eröffnen der Bibliothek ein breites Spektrum an Veranstaltungsmöglichkeiten. Dank eines zusätzlichen Zugangs aus dem Altbau und eigenen WC-Anlagen kann der Saal auch außerhalb der Öffnungszeiten benutzt werden.

Kinderwelten

Eine Besonderheit bietet das zweite Obergeschoss, wo Kinder bis 12 Jahre und ihre Eltern eine bunte und zauberhafte Welt vorfinden. Hier fährt der Orientexpress am alten Bahnhof ein und holt die kleinen Leser im Salonwagen ab. Auf der „Lesereise“ begleiten sie bekannte Figuren der Kinderliteratur. Die großen Glasscheiben um den Treppenhauskern spiegeln Wüstenlandschaften ähnlich einer Fata Morgana und leiten zu einem großen Basar, bestückt mit Neuheiten für die kleinen Leser. Die Beduinenzelte am Weg beherbergen drehbare Comicständer. Die Internet- und OPAC-Station mit orientalischen Sitzmöbeln, neue Schränke für Spiele,

flexibel gestaltete Bilderbuchtröge und Multimedia-Angebote geben dieser Kinderwelt ihre eigene Prägung. Die für diesen Bereich speziell von der Stadtbibliothek entworfenen Möbel sind allesamt fahrbar und drei Module speziell für den Veranstaltungsbetrieb zur Tribüne wandelbar. Leinwand und Beamer stehen ebenfalls per Fernbedienung zur Verfügung, außerdem Tische zum Basteln und Leseecken sowie Ausstellungsflächen für den örtlichen Malwettbewerb. Nichts wurde dem Zufall überlassen, selbst Aladin wacht an der Rätselbox. Das Medienangebot ist üppig und multimedial.

Fazit

Das Ergebnis dieses langen und abstimmungsintensiven Planungsprozesses mit allen Nutzern ist durchaus positiv. Der Neuhauser Trafo wird von den Münchnern in seiner Vielfalt begeistert angenommen, einige Monate nach Eröffnung konnten bereits die Ausleihzahlen der beiden geschlossenen Häuser übertroffen werden. Die gestiegene



Spielewand

Zahl der Neuanmeldungen, eine positive Presse- resonanz und nicht zuletzt überaus motivierte Mitarbeiter sprechen dafür, dass diese Art des kulturellen Miteinanders erkennbare Früchte trägt.

| Neuhauser Trafo – Kenndaten | |
|--|--|
| Einwohner (Neuhausen und Nymphenburg) | ca. 86.000 |
| Bauherr | Landeshauptstadt München |
| Bauzeit | 2007 – 2010 |
| Bauplanung | Architekturbüro a+p, Architekt Henning Dickhoff |
| Baukosten | Gesamtprojekt, 1. Bauabschnitt: 10,8 Mio. EUR |
| Unterbringung/Gebäude/ Nutzfläche | Neubau: 1000 qm, Altbau: 250 qm (Bibliotheksanteil) |
| Gebäudegliederung | EG: Servicetheke, Info, Sortieranlage, Zeitschriften UG: Technikräume, Neue Medienwelt mit EDV-Pool, Lagerräume, WC-Anlagen 1.OG Neubau: große Infotheke, Romane, Ratgeber, Lesegarten; Saal: Sachliteratur, Lesegalerie, Arbeitsplätze, wandelbar zum Veranstaltungssaal 2.OG: Kinderwelt und Elternratgeber, 5 Büros mit Sozialräumen |
| Medien | Ist-Bestand: 58.000, Zielbestand: 60.000 |
| Technische Ausstattung | RFID mit je 2 Selbstverbuchungsgeräten, 24-h-Rückgabe mit 5-fach-Sortieranlage, 8 Internetabeitsplätze mit OpenOffice-Anwendungen, 5 OPAC-Plätze |
| Einrichtung | Schulz Speyer, Bibliothekseinrichtung LENK Schöneheide, Münchner Schreinereien Kunze und Gerg |
| Öffnungszeiten | 41 Std./Woche |
| Leitung | Irmgard Hoiß |
| Personal | 5,0 bibliothekarische und 6,5 technische Planstellen |
| Kontakt | Münchner Stadtbibliothek Neuhausen Nymphenburger Str. 171 a, 80634 München Tel. 089/233-82450, E-Mail: stb.neuhausen.kult@muenchen.de |